

Impfungen gegen Krankheiten wie z.B. Polio, T.B., Masern, etc. werden durchgeführt. Impfstoffe können von der Welt-Gesundheitsorganisation bezogen werden.

Die Medikamente ARV für die Behandlung von AIDS-kranken Patienten können von dem Bush-Fond in den USA bezogen werden.

Können Sie helfen?

Die neuste Geschichte Ruandas ist erfüllt von einer unheimlichen Traurigkeit. Der Völkermord (ca. 800.000 Menschen sind ums Leben gekommen) wurde 1994 vor den Augen der Weltgemeinschaft ausgeführt, ohne dass wir irgendetwas getan haben, um dies zu verhindern oder einzudämmern. Das Land ist sehr klein mit einer wachsenden Bevölkerung, die sehr dicht zusammen wohnt (Ruanda hat die höchste Bevölkerungsdichte in ganz Afrika). Die Nöte sind sehr groß, die Chancen aber auch.

Wenn Sie spenden, geben Sie Hoffnung und Leben für die Menschen in den Stadtvierteln.

Wir und die Afrikaner freuen sich sehr über jeden Euro, der gespendet wird.

Dies ist ein Projekt, das vielen Menschen helfen und sie zum Guten beeinflussen wird.



Forum Leben Networking e.V. ist eine christliche Organisation mit einem freikirchlichen Hintergrund. Wir arbeiten auf der Grundlage der Lausanner Erklärung.

Postanschrift:

Robert Hatton
Fliederweg 8 Telefon 0 79 42 / 94 11 17
74632 Neuenstein Telefax 0 79 42 / 94 11 18

Büro:

Siemenstrasse 22
71254 Ditzingen

Bankverbindung:

Forum Leben Kto.Nr.: 692 6281
Bei der LBBW (BLZ: 600 501 01)

Kto.Nr. 138 518
Sparkasse Hohenlohekreis (BLZ 622 515 50)

Email: Robert.Hatton@forum-leben.org
www.forum-leben.org



Ein Gesundheitszentrum in Kigali, Ruanda



***Hilfe für Menschen, die nicht
in der Lage sind, sich selbst
zu helfen***

***Ein Projekt von Forum Leben Networking e.V.
in Zusammenarbeit mit der Gemeinde am
Wetterkreuz in Erlangen-Tennenlohe***

Eine Klinik

Im Stadtteil Kabeza der ruandischen Hauptstadt Kigali wurde unserer ruandischen Partnerorganisation ein Grundstück von der Stadtverwaltung in Kigali zur Verfügung gestellt. Ziel sollte der Aufbau einer Klinik sein, um die medizinische Versorgung vor Ort zu verbessern.

Kabeza und der angrenzende Bezirk Samuduha sind wenig entwickelte Gebiete mit etwa 30.000 Einwohnern. Es sind ärmere Wohngegenden, teilweise mit Slum-ähnlicher Bebauung. Für die lokale Bevölkerung steht bisher keine Versorgung in der hier geplanten Art zur Verfügung. Es gibt lediglich einige private Kliniken. Die meisten Menschen können sich jedoch die Behandlungen nicht leisten. Die nächste öffentliche Klinik befindet sich sieben Kilometer entfernt und es gibt keinen öffentlichen Transport dorthin.



Der Stand der Dinge:

Im Laufe der letzten drei Jahre wurden die Gebäude der Klinik mit Unterstützung aus Deutschland fertig gestellt. Es handelt sich um zwei Gebäude, die den Betrieb eines „Health Centers“ erlauben.

Derzeit sind die baulichen Arbeiten soweit abgeschlossen, dass eine Inbetriebnahme des „Health-Centers“ unmittelbar möglich ist.

Unterstützung

Wir brauchen nun Unterstützung bei der Finanzierung der Erstausrüstung und zur Inbetriebnahme des Centers.

Die ruandische Regierung hat uns eine genaue Auflistung von Gegenständen und Geräten mitgegeben, da „Gesundheitszentrum“ und „Klinik“ Begriffe sind, die einen bestimmten Status zu erfüllen haben.

Ca. 18.000 € werden für die Ausstattung benötigt und weitere 10.000 € für die Betriebskosten in den ersten 12 Monaten.

Die Lage in Ruanda

Die Regierung hat für Arbeitnehmer eine minimale Krankenversicherung eingeführt. Ebenfalls gewährt sie einen Zuschuss für die Behandlung des ärmeren arbeitslosen Bevölkerungsteils. Jedoch reicht der ausbezahlte Versicherungsbetrag nur aus, um Medikamente oder Verbandsmaterial etc. zu bezahlen.

Personal- oder Anschaffungskosten können dadurch nicht beglichen werden. Die Behandlung wird den Patienten nicht in Rechnung gestellt.

Neben allgemein-medizinischen Behandlungen werden Entbindungen vorgenommen.



Vorbeugende Beratung:

AIDS-Aufklärung sowie Ernährungs- und Hygieneberatung

Aufklärung im Bereich von AIDS / HIV-Prävention aber auch im Bereich Ernährung, Hygiene und Gesundheit wird betrieben.

Ein Sozialarbeiter, der 2-3 Tage in der Woche arbeitet, besucht die Patienten zuhause. Er kontrolliert, ob die angeordneten Anwendungen ausgeführt wurden. Die Patienten bekommen ebenfalls Beratung (zum Thema AIDS und Gesundheit, Hygiene und Ernährung) – gemäß der Kultur – zuhause auf der persönlichen Ebene.

Seminare werden angeboten, um Multiplikatoren auszubilden, damit in den Wohngebieten und auch in den Dörfern außerhalb der Stadt Aufklärungsarbeit geleistet werden kann. Geplant ist, dass diese Seminare einmal monatlich stattfinden. Aufklärungsliteratur wird ebenfalls in großen Mengen in der Stadt verteilt.
